

WILDBIENEN SCHÜTZEN

Die Biomasse der Fluginsekten ist von 1989 bis 2015 in den jeweiligen Sommerperioden **bis zu 83,4% zurückgegangen** (Krefelder Studie). Mit den Folgeschäden sprechen wir hier vom größten Artensterben seit dem Aussterben der Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren. Klima- und Biotopveränderungen können als Hauptverursacher ausgeschlossen werden. Der Artenschwund ist auf den massiven Einsatz von Pestiziden in den letzten Jahrzehnten zurückzuführen (<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/insektensterben/26283.html>).

Warum ist das ein Problem?

Bei **80% unserer Nahrungsmittel** (auch Futtermittel für Nutztiere) ist eine Bestäubung durch Insekten erforderlich. Nur 30% davon bestäubt unsere Honigbiene, die restlichen **70% werden von Wildbienen und Schwebfliegen bestäubt**. Fallen diese aus, werden Gemüse und Obst zur Mangelware, die sich viele Menschen nicht mehr leisten können. Die Folgen sind Mangelernährung, Erkrankung und vorzeitiges Ableben (<https://www.sueddeutsche.de/wissen/insektensterben-biolebensmittel-artenschutz-gesunde-ernaehrung-1.5738118>).

Wir brauchen die Wildbienen!

Von den 557 Wildbienenarten ist fast die Hälfte bestandsgefährdet oder schon **ausgestorben** (<https://www.rote-liste-zentrum.de/de/Bienen-Hymenoptera-Apidae-1733.html>).



Melitta nigricans - Blutweiderich-Sägehornbiene

Wildbienen haben einen **Aktionsradius von nur 250m oder weniger**. Sie benötigen im Wesentlichen den Pollen (Proteine) als Futter für ein Ei. Dafür pendeln sie bis zu 70 Mal am Tag zwischen den Blüten und ihrem Nest. Auf dem Land können sie die riesigen Agrarflächen so nicht überwinden. Wildbienen gibt es in unterschiedlichen Aussehen und Größe. Von 3mm (Winzige Schmalbiene) bis 28mm (Blaue Holzbiene). Passend zu jeder Blüte und Pflanzenart gibt es die „richtig“ Wildbiene. Und so sind auch die Ansprüche an die Nistmöglichkeiten sehr unterschiedlich. **Etwa zwei Drittel der Wildbienen nisten in der Erde**. Nur das restliche Drittel in Gängen und ist auf Nisthilfen angewiesen (und damit sind nicht die sog. Bienenhotels vom Baumarkt gemeint, die diesem Anspruch nicht gerecht werden).

Was können wir alle tun?

Urbane Flächen haben großes Potential bei der Erhaltung und dem Schutz von Wildbienen-Populationen (J.H. Reicholf: Ende der Artenvielfalt?): Auf den klein gegliederten Flächen und dem Verzicht auf Pestizide kommen Wildbienen und auch viele andere Arten hier besser zurecht, und es herrscht eine größere Artenvielfalt als auf dem flachen Land. **Kommunen und Gartenbesitzer sind somit in der Verantwortung und können einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt der Wildbienen leisten.**

Im kommunalen Bereich Freising erstellte die TUM in einer Studie ein „ganzheitliches Wildbienen Management“, das der Aktivkreis Umwelt wissenschaftlich begleitet in Markt Schwaben etablieren möchte.

Ziel ist es, ein **Netzwerk aus ganzheitlichen Habitaten**, die allen Ansprüchen der Bienen gerecht werden, zu etablieren. Dafür wird die Unterstützung von Privatleuten unerlässlich sein, die zumindest einen kleinen Teil ihres Gartens zugunsten der Artenvielfalt umgestalten, der im Gegenzug nicht nur ansehnlich, sondern auch pflegeleicht ist!

GANZHEITLICHES WILDBIENEN MANAGEMENT



Balduin Koczyński

Dr. Natalie Cusimano

umwelt@marktschwabenaktiv.de